

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 43

Rubrik: Aether-Blüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

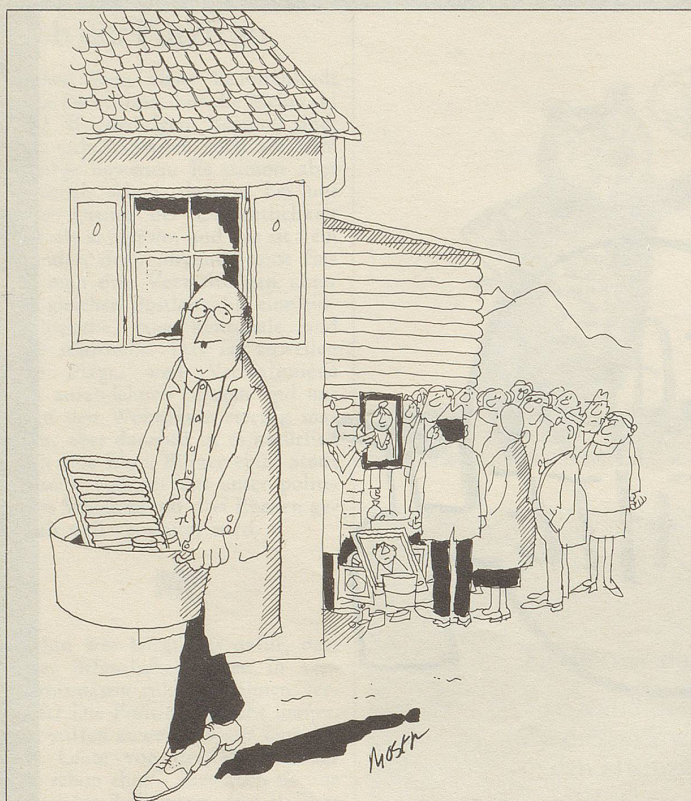
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neues von Herr Schüüch

Spasseshalber geht Herr Schüüch in seinem kleinen Feriendorf auf eine Gant. Als er niest, wird das als das letzte Angebot aufgefasst. Auf dem Bild sieht man, was Herrn Schüüch zugeschlagen wurde und was er sich nicht getraute, abzulehnen: Eine Waschgelte mit Waschbrett, vier Konfitürengläser und eine defekte Wasserkaraffe.

Konsequenztraining

Wenn nicht der Vater, so doch ein Geburtshelfer des Schüttelreims dürfte der Versprecher sein. Was das Bändchen «Ruhe Sendung» (Benteli-Verlag) beweist:

«Auf dem Hammel-Flüger spielt nun ...»

«Kriminölhaarspiel»

«Serenase für Bläder»

«Schwarzwellensender Kurzen ...

Verzeihung: Wurzkellensch ...

Verzeihung: Kurz-wel-len-sen-der

Schwarzenburg!»

Boris

Ich bin

nicht erkältet, weil ich jeden Tag mit Trybol Kräuter-Mundwasser gurgle. Trybol schützt und stärkt Mund und Hals.

Aether-Blüten

Aus der Sendung «Dur dWuche dure» aus dem Studio Basel gepflückt: «Weli Frau glaubt d Manne nid e bitz besser z könne als ihres eige Gschläch?»

Ohor

Geschichte eines weisen Mannes

Er wollte den Himmel auf Erden
und hoffte, dass der bald käme
und die Angst und die Krankheit und den Hunger – vielleicht
sogar den Tod von uns nähme.
Denn er wollte den Himmel auf Erden.

Er hatte darüber viel nachgedacht
und sagte, woran er glaubte,
und er lag in der Nacht oft fiebrig wach,
weil Verzagtheit ihm den Glauben raubte,
dass der Himmel bald komme auf Erden.

Er predigte zornig und predigte sanft
und lebte nach strengen Gesetzen
und hörte nicht rings in Getümmel und Prunk
andere die Messer wetzen,
die brauchten nicht den Himmel auf Erden.

Er verlor seine Arbeit, und es ging ihm schon schlecht,
aber der Himmel wollte nicht kommen,
und nun musste er's hören – der Krieg brüllte laut
und erschlug die Heiden und die Frommen.
Da war kein Himmel auf Erden.

Man lachte ihn aus. Und man sperrte ihn ein.
Sein Haar wurde dünner und grauer.
Er streckte verzweifelt die Hände aus,
die trafen nur die Wand und die Mauer.
Und da war noch kein Himmel auf Erden.

Einst war er Lehrer – oder Pfarrer – was soll's!
Er meinte, sein Leiden würde nützen
und die Schwächsten der Schwachen und die Aermsten der Armen
vor Arglist und Ohnmacht schützen.
Und dann käme der Himmel auf Erden.

Jüngst sah ich ihn wieder. Er lächelte mild
und läutete an vielen Türen,
verkaufte Schuhnestel, Bienenhonig oder Zwirn –
weil keine Wege in den Himmel führen
und der Himmel nie komme auf Erden.

Er hätte resigniert? Verbittert? Sein Gesicht
war so heiter, wie ich's nie gesehen.
Er sagte, vom Himmel reden, sei ein schlechtes Geschäft.
Man müsse, wenn die Winde am kältesten wehen,
selber die Oefen einheizen auf Erden.

Albert Ehrismann



neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-